



Fischer
e-books



PETER STAMM

UNGEFÄHRE
LANDSCHAFT

ROMAN



verstanden. Jedesmal bot Alexander ihr Wodka an, jedesmal lehnte sie ab. Sie versuchte, ihm zu erklären, daß sie nichts von ihm annehmen dürfe, aber er lachte nur und schenkte ihr trotzdem ein, und sie ließ das Glas stehen. Dann machte Alexander Pulverkaffee und erzählte von seiner Frau und seinen beiden Töchtern, Nina und Xenia, von Murmansk, und dann sagte er, Kathrine müsse ihn bald einmal besuchen dort. Die Stadt sei schön, sagte er und zeigte ihr Postkarten. Das Atlantika Kino, das Schwimmbad, die riesige Statue eines Soldaten für die

Verteidiger der sowjetischen
Polargebiete im Großen
Vaterländischen Krieg. Manchmal
holte er sein Fotoalbum hervor und
zeigte ihr Fotos von den Häfen, in
denen er gewesen war, Bilder von
den Shetlandinseln, den Färöern,
den Lofoten, und er fragte
Kathrine, warum sie nicht endlich
weggehe von hier.

»Du bist jung«, sagte er, als sei
das ein Grund, »und du bist
schön.«

Aber sie lachte nur.

Das schlechte Wetter zog weiter
nach Osten. An den Mittagen stieg

das Thermometer jetzt schon über den Nullpunkt, und der Schnee war alt und hart. Kathrine fuhr hinaus zum Leuchtturm, sie war lange nicht dort gewesen. Sie wußte nicht, wer in diesem Monat Dienst tat, aber es spielte keine Rolle, die Leuchtturmwärter waren ohnehin alle gleich. Alle waren früher Fischer gewesen, unverheiratete oder verwitwete Männer, die zwanzig Jahre lang ihre Arbeit taten und nicht älter zu werden schienen und dann eines Tages starben, als sei es nichts. Sie hielten die Wohnung sauber und warteten die Geräte und schauten

mit großen Ferngläsern hinaus aufs Meer und beobachteten die Schiffe, die vorüberzogen. Sie freuten sich, wenn Kathrine sie besuchte. Dann redeten sie viel, erzählten Geschichten aus einer lange vergangenen Zeit, von Menschen, die längst gestorben waren oder weggezogen. Sie erzählten immer dieselben Geschichten, redeten ohne Unterbrechung und waren doch schweigsam wie die Landschaft.

Kathrine lief zurück zum Dorf durch die tageweite, verlassene Schneelandschaft, vorbei an Fjorden und Bergen, über weite

Ebenen und flache Hügel. Das Fjell sah aus wie eine Zeichnung aus wenigen Strichen. Rußland, Finnland, Schweden oder Norwegen, alles sah hier oben gleich aus. Die Grenzen lagen unter dem Schnee, der Schnee verband alles, die Dunkelheit deckte alles zu. Die wirklichen Grenzen lagen zwischen Tag und Nacht, zwischen Winter und Sommer, zwischen den Menschen.

Einmal sah Kathrine ein paar Rentiere. Sie standen nahe beisammen und schauten alle in dieselbe Richtung. Es war Frühling, die Nächte waren kurz